



© Simon Voß

Peter Hubertus erinnert sich an den September 1995: Vor 25 Jahren begründet er das ALFA-Telefon in seinen privaten Räumen.

Das ALFA-Telefon: 25 Jahre Anlaufstelle für Menschen mit Lese- und Schreibproblemen

Peter Hubertus

Öffentlichkeitsarbeit und telefonische Beratung

In den Anfängen der Alphabetisierungsarbeit in (West-)Deutschland, Ende der 1970er Jahre, haben Volkshochschulen insbesondere zum Weltalphabetisierungstag am 8. September in der Zeitung auf ihre Lese- und Schreibkurse hingewiesen und dabei auch eine Telefonnummer genannt, unter der Interessierte oder deren Vertrauenspersonen Kontakt aufnehmen konnten. Im Bayerischen Fernsehen wurden 1981 nach der Ausstrahlung eines Films zum Thema Analphabetismus zwei Telefonnummern eingeblendet, worauf sich zahlreiche Anruferinnen und Anrufer meldeten.

Im Jahr 1984 begann ich meine Tätigkeit an der VHS Beckum-Wodderstorf und habe dort die Alphabetisierungskurse aufgebaut. Wichtig war mir von Anfang an die Kooperation mit den benachbarten Einrichtungen. So initiierte ich den Arbeitskreis Alphabetisierung Münsterland und eine gemeinsame Plakataktion mehrerer Volkshochschulen: ein Plakat mit den Namen aller beteiligten Volkshochschulen (VHS) und den Telefonnummern der dort für Alphabetisierung zuständigen Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter (vgl. Hubertus 1985).

Für den Weltalphabetisierungstag am 8. September 1985 plante ich für das Münsterland eine mit allen Anbietern von Alphabetisierungskursen abgestimmte Aktion: Beiträge in TV, Radio und Print berichteten über Erwachsene mit geringen Lese- und Schreibkompetenzen und nennige Telefonnummer in der VHS. Die Aktion war ein voller Erfolg, und ich konnte 35 Anruferinnen und Anrufer beraten und in wohnrömische Lese- und Schreibkurse vermitteln (vgl. Hubertus 1985).

Ein Jahr später – 1986 – startete die erste überregionale Medienkampagne, die das Adolf-Grimme-Institut koordinierte (vgl. Hon/Paulkens 1994 und Harting 1989). Im Vorfeld dazu wurde kontrovers diskutiert, ob vor Beginn der Kampagne eine ausreichende Zahl von Kursplätzen

Das ALFA-Telefon wird ins Leben gerufen
Nach Auslaufen dieser projektbasierten Medienkampagne nahm die Zahl der Erwachsenen in Alphabetisierungskursen allmählich wieder ab. Aber das wollte ich nicht akzeptieren!

Für mich war klar, dass die bisher erzielten Erfolge einer Kombination von Medienkampagnen und telefonischer Auskunft verstetigt werden müssen. Insbesondere Radio und Fernsehen sind ja geeignet, Menschen mit Lese- und Schreibproblemen direkt anzusprechen. Und die Kontaktaufnahme und Beratung über das Telefon ist für Lerninteressierte eine einfache, direkte und direkte Möglichkeit, sich zu informieren. Damit war die Idee des ALFA-Telefons geboren (vgl. Hubertus 1993), die ich ehrenamtlich für die Schreibwerkstatt für neue Leser und Schreiber, den Vorgängerverein des Bundesverbandes Alphabetisierung, umsetzen wollte.

Zahlreiche Gespräche mit Vertreterinnen und Vertretern aus Weiterbildung und Landesministerien ergaben, dass alle die Idee des ALFA-Telefons begrüßten. Es wurde aber auch sehr schnell deutlich, dass keine finanziellen Mittel von öffentlichen Einrichtungen kämen, geschweige denn eine kontinuierliche Finanzierung erfolgen würde. Dann hatte ich ein Gespräch im Kultusministerium in Düsseldorf, und wie es der glückliche Zufall wollte, wurde dieser Mitarbeiter wenige Wochen später von einer Agentur wegenförderwürdiger Initiativen im Bereich Lesen angesprochen. Er vermittelte den Kontakt zu mir, und das war der Durchbruch: Die Firma Presse-Keppel aus Krefeld stellte aus Anlass ihres Firmenjubiläums der „Schreibwerkstatt für neue Leser und Schreiber“ eine

statische Spende zur Verfügung, die durch Geschäfts- partner des Pressegrossisten noch aufgestockt wurde. Mit diesem Startkapital konnte ich zwei Tage vor dem Weltalphabetisierungstag 1995 das ALFA-Telefon in Betrieb nehmen. Nach zehn Jahren Vorstandstätigkeit gab ich mein Ehrenamt auf und wurde bei der „Schreibwerkstatt“ als Geschäftsführer tätig. Ab sofort war ich zunächst mittwochs zwischen 16 bis 22 Uhr unter der Nummer 0251-53 33 44 erreichbar. Da ich der einzige Telefonberater war und das eingeworbene Geld möglichst lange reichen sollte, stand das ALFA-Telefon über viele Jahre in meinem heimischen Arbeitszimmer. Im „Alfa-Rundbrief“ nannte ich 1995 die Zielsetzung, „das Projekt „Alfa-Telefon“ auf Dauer zu installieren“ und „weitere Sponsoren für die Anschlussfinanzierung und den weiteren Ausbau“ zu gewinnen. Und dann: „Auch die staatlichen Stellen sollten die gesellschaftlich bedeutsame Aufgabe der Alphabetisierungsarbeit in Zukunft stärker fördern“ (vgl. Hubertus 1995).

Aber zunächst musste die Öffentlichkeitsarbeit zum ALFA-Telefon aufgebaut werden: Ohne Medienpräsenz keine Anrufe. Und das gelang erstaunlich gut: Immer, wenn die Medien über das ALFA-Telefon berichteten, meldeten sich nicht nur „Betroffene“, sondern auch Lehrerinnen und Lehrer, Multiplikatorinnen und Journalistinnen und vermehrte Journalistinnen und Journalisten, die selbst zum Thema Alphabetisierung einen Beitrag verfassten wollten, mit mir ein Interview führten und in ihrem Bericht ebenfalls auf die Telefonhotline aufmerksam machten.



© BVAG

Werbung für das ALFA-Telefon mit großem Erfolg: Durch einen Artikel in der Zeitschrift „ADAC-Motorwelt“ wurde Renate Günther-Greene von Grey Düsseldorf, der damals zweitgrößten Werbegentur Deutschlands, auf die „Schreibwerbstatt für neue Leser und Schreiber“ aufmerksam. Ein Ergebnis ihres besonderen Einsatzes für die Alphabettierung ist der Lagerarbeiter-Spot.

© BVAG

Ein Paukenschlag im Jahr 2002: Die „Frankfurter Rundschau“ greift das Thema Analphabetismus und Alphabettisierung in spektakulärer Weise auf.

Diese Medienaktivitäten machten das ALFA-Telefon bekannter und 1997 konnte ein erster (bezahlter) Fernsehspot „Baby“ an der Hochschule für Fernsehen und Film München produziert werden, der auf die Nummer 0251-53 33 44 aufmerksam machen (vgl. Stefan 1997) und zwischen November 1997 und März 1998 im Fernsehen zu sehen war.

Medienkampagne: Schreib dich nicht ab!

Dann erschien eine vierseitige Reportage über meine Kursteilnehmerin Karin und das ALFA-Telefon in der „ADAC-Motorwelt“, der damals auflagenstärksten Zeitschrift Europas (Sauter 1996). So wurde auch Renate Günther-Greene von Grey Düsseldorf, der damals zweitgrößten Werbegentur Deutschlands, auf die „Schreibwerkstatt für neue Leser und Schreiber“ aufmerksam. Sie hat sich in den Folgejahren in besonderer Weise des Themas engagiert.¹ Zusammen mit ihrem Team kreierte sie den Claim „Schreib dich nicht ab! Lern lesen und schreiben“ und fand Partner für die Produktion von Fernsehspots, den Regisseur Claude Mough and die Produktionsgesellschaft E+P Commercial, die mit zahlrei-

© BVAG

chen Partnern an einem langen Drehtag im Bundeswehr-Fliegerhorst Erding den Lagerarbeiter-Spot aufnahmen. Mitwirkende waren der kürzlich verstorbene Schauspieler Michael Schreiner als Chef und Boris Aljinovic als Arbeitskollege, der bis 2014 die Rolle des Kommissars im Berliner „Tatort“ verkörpert hat. Am zweiten Tag wurde in München in Schuman’s Bar der Spot „Liebesbrief“ mit Marie Zieke gedreht, die kurz zuvor als Schauspielerin des Jahres ausgezeichnet worden war. Für mich war es faszinierend, am Set zu sehen, mit welcher Professionalität ein Team von zwei Dutzend Personen tätig war! Und alle unterstützten das Vorhaben unentgeltlich: Produktionsgesellschaft, Location-Scouts, Casting-Agentur, Caterer, Techniker für Licht und Ton, Kameramann, Schauspieler, Regisseur und Werbedgentur!

Nun mussten „Ibu“ noch Ausstrahlungsmöglichkeiten für die Spots gefunden werden. Und hier kommt Julian Geist² ins Spiel, der damals für Social Spots bei der ProSiebenSat.1 Media GmbH zuständig war: Er fand das Thema Alphabettisierung sehr interessant; entscheidend war für ihn aber die außergewöhnliche Sprache und die Professionalität der Spots. Er sorgte dafür, dass der „Lagerarbeiter“ und der „Liebesbrief“ ab 1998 zunächst

¹ Auch Julian Geist wurde 2003 als Botschafter für Alphabettierung ernannt.

Auf der ersten Seite lautete die Schlagzeile „Kahnadogur Voh ox issencil oi Dsencil“, daneben ein Foto von Gerhard Schröder – aber der gesamte Beitrag war unlesbar, eine Buchstabenwüste. Auf der ersten Innenseite befand sich eine ganzseitige Anzeige zum ALFA-Telefon und in gewohnter Lebhaftigkeit die Frage „Sie kannten die Titelsätze noch?“ Erst die dritte Seite brachte den Aufmacher in gewohnter Lebhaftigkeit: „SPD bestätigt Schröder klar als Parteichef“. Weitere Seiten berichteten ausführlich über Erwachsene mit Lese- und Schreibproblemen und bestehende Hilfsangebote. In einer weiteren Anzeige machte Dieter Bohnen Werbung für das ALFA-Telefon und rief zu Spenden auf (vgl. ALFA-Forum 53, S.4f.).

In dieser Zeit kam ich mir manchmal wie der Zauberlehrer vor: Die Medienkampagne führte zu zahlreichen Berichten in Presse, Radio und TV mit immer mehr Anrufern beim ALFA-Telefon. Das war ein Riesenerfolg, aber ich war der einzige, bei dem das Telefon Klingelte! Es gab zwar wertvolle Unterstützung durch die ehrenamtlichen Vorstandsmitglieder des Vereins, aber in Münster gab es keine Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter für die Bergungsgespräche, keine Räumlichkeiten für weitere Kolleginnen und Kollegen und vor allem kein Geld, um das alles zu bezahlen. Wir hatten mit dem ALFA-Telefon ein Produkt etabliert, das am Markt über die Medienkampagne stark nachgefragt wurde, allerdings keine Refinanzierung der damit verbundenen Serviceleistung mit sich brachte.

„In dieser Zeit kam ich mir manchmal wie der Zauberlehrer vor“
Medienpräsentiert Medienpräsenz, und diese führte zu immer mehr Anrufen beim ALFA-Telefon. Im Anschluss an die Talkshow „Jeden Tag die Hölle“ mit Hans Meiser im März 2000 konnten 150 Anrufe verzeichnet werden; im gesamten Jahr 2000 waren es schließlich 1.300. Und in den ersten fünf Monaten im Jahr 2002 registrierte ich mehr als 3.000 Telefongespräche!
Ein Paukenschlag erfolgte am 18.11.2002, als die „Frankfurter Rundschau“ das Thema Analphabetismus und Alphabettisierung in spektakulärer Weise aufgriff:

So konnte es nicht weitergehen und in einem beherzten Schritt mietete der Verein Anfang 2003 Bürosäume in der Münsteraner Innenstadt an. Die Finanzierung erfolgte vor allem mit steigenden Spendeinnahmen, und nun konnten Ehrenamtliche, Praktikantinnen und Praktikantern sowie Honorarkräfte gewonnen und eingerarbeitet werden. Schon bald gab es weitere Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter in Projekten, die vom Bundesministerium für Bildung und Forschung gefördert wurden: „ALFA-Mobil – Wir fahren für die Weltalphabetisierungsdeko“, „F.A.N.: Fußball – Alphabetisierung – Netzwerk“ und „Fachtagung“. Besonders die Projekte „ALFA-Mobil“ und „F.A.N.“ machten ihrerseits auf das ALFA-Telefon aufmerksam. So wurden im Jahr 2003 bereits 3.688 Gespräche an der Helpline geführt.

Im Juni 2004 kamen vier neue Spots ins Fernsehen: „Lehrling“, „Zoo“, „Zimmermädchen“ und „Geburtstagskarte“. Die zweite Kampagne verbuchte Freischaltungen in Wert von 9,8 Millionen Euro, und Grey und der Bundesverband Alphabetisierung wurden mit dem Social-Effie in Gold ausgezeichnet. Aber der Logearbeiter-Spot ist und bleibt der bekannteste aller Filme der Kampagne und hat im Laufe der Jahre viele gelungene Persiflagen erlebt: Ob Kaya Yanars „Über 60 Millionen Menschen in Deutschland können nicht richtig Türkisch“, Ostdeutsch, Plattdeutsch, Badisch/Alemannisch – bei YouTube finden sich immer wieder neue Filme mit dem Slogan „Schreib dich nicht ab“.

Auch in den weiteren Jahren wurden die Spots von den privaten Fernsehsendern kostetlos ausgestrahlt. „Schreib dich nicht ab“ wurde damit zur am längsten dauernden Sozial-Kampagne in Deutschland, und der Bundesverband Alphabetisierung und Grundbildung e.V. generierte kostlose Schaltungen im Wert von bis zu 20 Millionen Euro in einem Jahr – als Null-Budget-Kampagne!

Über den Autor

Peter Hubertus

Peter Hubertus hat das ALFA-Telefon vor 25 Jahren ehrenamtlich aus seinem privaten Arbeitszimmer heraus gegründet. Er hat den Bundesverband Alphabetisierung und Grundbildung e.V. (BVAG) maßgeblich geprägt und war bis 2014 als Geschäftsführer für den Verein tätig. Heute ist er freiberuflicher Alphabetisierungspädagoge. Er leitet Fortbildungsveranstaltungen in Schule und Erwachsenenbildung, ist Autor von Fachliteratur, Unterrichtsmaterialien und Lehrwerken. Im Jahr 2003 wurde ihm das Bundesverdienstkreuz verliehen und 2019 wurde er vom BVAG zum „Botschafter für Alphabetisierung“ ausgezeichnet.

Weitere Informationen: www.peterhubertus.de

© Simon Joss

Aber öffentliche Gelder gab es trotz intensiver Bemühungen nicht, und ich musste einen immer größeren Teil meiner Arbeitszeit für die Gewinnung von Sponsoren und Spenden einsetzen, um Geld für Miete, Telefon und Gehälter einzutreiben. Lange Zeit gelang das erstaunlich gut. Schon bald gab es weitere Mitarbeiterinnen und Abschluss

Das ALFA-Telefon ist nun schon viele Jahre unter der kostenlosen Nummer 0800-53 33 44 55 erreichbar und bereits mehrere Jahre mit verschiedenen Printmotiven und Fernsehslots ein wichtiger Baustein in der Kampagne „Mein Schlüssel zur Welt“ und der Nationalen Dekade zur Alphabetisierung. Aber auch nach 25 Jahren muss der Bundesverband Alphabetisierung und Grundbildung e.V. diese zentrale Anlaufstelle für Erwachsene mit Lese- und Schreibschwäigkeiten – zum Teil mühsam – aus Spenden und Mitgliedsbeiträgen finanzieren.

Ich blicke auf ein Vierteljahrhundert Öffentlichkeitsarbeit und telefonische Beratung für Erwachsene mit Lese- und Schreibproblemen zurück, dankte an dieser Stelle ausdrücklich allen Wegbegleitern und hoffe, dass das ALFA-Telefon auch in Zukunft für viele Menschen ein Sprungbrett zum Lesen- und Schreibenlernen ist.

Auch in den weiteren Jahren wurden die Spots von den privaten Fernsehsendern kostetlos ausgestrahlt. „Schreib dich nicht ab“ wurde damit zur am längsten dauernden Sozial-Kampagne in Deutschland, und der Bundesverband Alphabetisierung und Grundbildung e.V. generierte kostenlose Schaltungen im Wert von bis zu 20 Millionen Euro in einem Jahr – als Null-Budget-Kampagne!

Peter Hubertus hat das ALFA-Telefon vor 25 Jahren ehrenamtlich aus seinem privaten Arbeitszimmer heraus gegründet. Er hat den Bundesverband Alphabetisierung und Grundbildung e.V. (BVAG) maßgeblich geprägt und war bis 2014 als Geschäftsführer für den Verein tätig. Heute ist er freiberuflicher Alphabetisierungspädagoge. Er leitet Fortbildungsveranstaltungen in Schule und Erwachsenenbildung. Im Jahr 2003 wurde ihm das Bundesverdienstkreuz verliehen und 2019 wurde er vom BVAG zum „Botschafter für Alphabetisierung“ ausgezeichnet.

Weitere Informationen: www.peterhubertus.de

© Simon Joss

Literatur

- ALFA-Forum 53 (2003). Beziehbar über: <https://shop.alphabetisierung.de/produkte/fachzeitschriften/33202/alfa-forum-nr-53-2003>.
- Harting, Ulla (1989): Werbetrommel für die Schrift. Alphabetisierung im Medienverbund. Bonn: Deutscher Volkshochschul-Verband. Federlesen. Beiträge zur Alphabetisierung und Elementarbildung Nr. 2/1987.
- Horn, Wolfgang / Paukens, Hans (1984): Alphabetisierung: Hilfe vom Fernsehen? Sonderdruck aus Weiterbildung und Medien 3/1984.
- Hubertus, Peter (1985): Teilnehmerwerbung für Alphabetisierungskurse: Telefonat für das Münsterland. In: Informationen zur Alphabetisierung in der Erwachsenenbildung 10/1985. S. 29-35.
- Hubertus, Peter (1987): Nun wirbt Schrimansi auch in NRW. Vorbereitungen, Infrastruktur und Perspektiven in Nordrhein-Westfalen. In: Deutscher Volkshoch-
- Sauter, Robert (1996): „Schreib doch mal, Verkehr“. In: ADAC Motorwelt 11/1996. S. 135-137.
- Stefan, Mario (1997): Von der Idee zum Werbespot. Das ALFA-Telefon kommt ins Fernsehen. In: ALFA-Rundbrief 35/1997. S. 20.
- Waldmann, Doris (1987): Medien – Medienkompanie – Teilnehmeransprache. In: Volkshochschule im Westen 3/1987. S. 114f.

Die Geschichte des ALFA-Telefons geht weiter ...

Viele Menschen mit Schwierigkeiten beim Lesen und Schreiben wissen nicht, dass es Kurse oder Beratungs- und Unterstützungs möglichkeiten in ihrer Nähe gibt. An dieser Stelle setzt der Bundesverband Alphabetisierung und Grundbildung e.V. (BVAG) seit 25 Jahren mit dem Angebot des ALFA-Telefons ein deutliches Zeichen und bereit sowohl Betroffenen als auch das berufliche und private Umfeld zu den vorhandenen Bildungsmöglichkeiten. Die Beratungsfachkräfte greifen auf eine eigene Datenbank zurück, die mittlerweile bundesweit mehr als 1.200 Unterstützungsangebote enthalt und ständig aktualisiert wird. Am ALFA-Telefon werden Anruferinnen und Anrufer aber nicht nur zu Kursen in ihrer Nähe beraten, sondern auch bei Fragen zum Beispiel zur Finanzierung oder zur richtigen Ansprache von Betroffenen unterstützt. Betroffene oder Angehörige finden am ALFA-Telefon ein Gegenüber, dem sie ihre Sorgen

oder Wünsche anvertrauen und dabei anonym bleiben können.

Zum 35-jährigen Jubiläum des BVAG ist im Jahre 2019 die neue Microsite www.alfa-telefon.de an den Start gegangen, die eine direkte Ansprache der Betroffenen ermöglicht. Zudem sind mit den Angeboten der Email- und WhatsApp-Beratung zwei zeitgemäße Erweiterungen hinzu gekommen, die vielfach genutzt werden. Die Mitglieder, Unterstützern und Unterstützer des BVAG haben mit ihrem finanziellen Engagement dazu beigetragen, dass wir am Welt-Alphabetisierungs-Tag 2018 das Programm „Bildung verschenken“ auflegen konnten. Mit ihm haben Sie und wir bereits mehr als 40 neue Lernerinnen und Lerner finanziell unterstützt, die mit dieser Hilfe ein Kursangebot wahrnehmen konnten. Weitere Informationen dazu finden Sie hier:

www.alphabetisierung.de/spenden

Text: Ralf Häder

